Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 76 (1925)

Heft: 7-8

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu hoffen, daß sich diese Frühjahrsmesse mit jedem Jahre weiter entwickelt und in erhöhtem Maße auch ausländische Kundschaft zur Belebung unsrer Industrie heranzuziehen vermag. Hans Müller.

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Schweizerischer Bund für Naturschutz. Wie sehr der Naturschutzgedanke im Schweizervolk verankert ist, beweist der Jahresbericht des Schweiz. Naturschutzbundes für das Jahr 1924. Der Mitgliederbestand ist auf 29,283, der Kapitalfonds auf Fr. 297,655 angewachsen. Bei Fr. 87,000 Einnahmen und 73,000 Ausgaben ergibt sich ein Überschuß der Betriebsrechnung von Fr. 14,000.

Der rührige Vorstand, mit Dr. Nadig in Chur als Präsident und Dr. Brunies in Basel, als Sekretär an der Spitze erledigte eine große Zahl von Geschäften, welche hauptsächlich den Schutz der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt oder des Landschaftsbildes betrafen. Die Propaganda für den Naturschutzgedanken wurde nicht nur im Inlande betrieben, sondern auch in die Reihen der ausgewanderten Miteidgenossen getragen um „das Band zwischen den ausgewanderten Brüdern und Schwestern und der alten Heimat zu festigen und ihre Anhänglichkeit zum angestammten Boden zu stärken."

Die finanzielle Festigung erlaubt es dem Vorstand, allmählich neben der Sicherung der Ausgaben für den Nationalpark auch an andere dringende Aufgaben heranzutreten. Als eine solche wird die Förderung von Charakter und Gemüt bei der Jugend betrachtet. Zur Stärkung der Naturliebe und des Heimatsinnes gibt der Verband reizende Jugendblätter heraus, denen wir die weiteste Verbreitung wünschen. Gewiß kann hier mit verhältnismäßig geringen Mitteln mehr erreicht werden als durch die Subventionierung lokaler Reservate, die mehr Aufgabe der Unterfektionen bleiben muß.

In den 15 Jahren seines Bestehens hat der Naturschutzbund für die Gründung, den Unterhalt und die Beaufsichtigung des Nationalparkes über eine drittel Million Franken ausgegeben. Im Berichtsjahr konnte die Parkaufsicht durch Zusammenarbeiten mit der Oberzolldirektion und der Bündner Regierung verbessert werden. Die wissenschaftliche Erforschung des Parkes machte weitere Fortschritte. Die Pflanzen- und Tierwelt hat sich gut entwickelt. Die wichtige Rolle, welche der Nationalpark namentlich für die Erhaltung der Tierwelt unserer Alpen spielt, wird mehr und mehr anerkannt und so regt sich gottlob allmählich der Sinn für einen bessern Schutz der Tierwelt auch in andern Gegenden.

Möge die erfreuliche Entwicklung des Naturschutzbundes den Anfang einer allgemeinen Bewegung zum Schutze unserer heimatlichen Flora und Fauna bilden! K.

Eidgen. Forstinspektion. Der Bundesrat wählte zum Adjunkten der Eidgen. Oberforstinspektion, mit dem Titel eines eidgenössischen Forstinspektors, Herrn Dr. Emil Heß, von Bern, seit 1919 Oberförster des waadtländischen Forstkreises Grandson.

Wählbarkeit an eine höhere Forstbeamtung. Das eidgenössische Departement des Innern hat gestützt auf das Ergebnis der am 8. bis 10. Juni 1925 in St. Gallen abgehaltenen forstlich-praktischen Staatsprüfung die nachgenannten Herren als wählbar an eine höhere Forstbeamtung erklärt:

Amsler Hans, von Schaffhausen.
Anliker Oskar, von Gondiswil (Bern).
Becker Jakob, von Ennenda (Glarus).
Bodenmüller Leo, von Visp (Wallis).
Küng Bruno, von Teufen (Appenzell A.-Rh.).
Nägeli Werner, von Horgen (Zürich).
Schönenberger Samuel, von Bern und Mitlödi (Glarus).

Kantone.

Schaffhausen. Das Bundesgericht behandelte in seiner Sitzung vom 22. Mai den staatsrechtlichen Rekurs der Gemeinde Unterhallau gegen den Regierungsratsbeschluß vom 11. Februar 1925, durch den die rekurrierende Gemeinde verhalten wurde, vom Einnahmenüberschuß des Jahres 1923 Fr. 10,000 dem Forstreservefonds zuzuweisen. Die staatsrechtliche Abteilung des Bundesgerichtes hat den Rekurs einstimmig als unbegründet abgewiesen.

Graubünden. An die durch Ableben des bisherigen Inhabers unbesetzte Kreisoberförsterstelle des Forstkreises Bonaduz hat der Kleine Rat des Kantons Graubünden auf Grund der ziemlich zahlreich eingegangenen Anmeldungen mit Beschluß vom 15. Juni 1925 gewählt Herrn Christian Zinsli von Valendas, z. Z. Stadtoberförster in Chur. Der neugewählte Kreisoberförster wird seine Stelle am 16. Juli antreten mit Wohnsitz in Tamins.

Die durch diese Wahl freigewordene Stelle des Stadtoberförsters von Chur ist bereits zur Bewerbung und Neubesetzung ausgeschrieben. Anmeldetermin 4. Juli 1925.

Aargau. Dem Andenken Xaver Meisels. Wir lesen im 1924er Rechenschaftsbericht des Stadtrates von Aarau:

„Als 1908 der vielverdiente Forstverwalter Herr Xaver Meisel von seinem Amt zurücktrat, ehrte ihn der damalige Stadtrat u. a. auch dadurch, daß er den schönen aussichtsreichen Punkt der Bronner'schen Promenade im Oberholz, den Herr Meisel selbst als „Blick ins Aaretal" bezeichnet hatte, in einen Meiselplatz umwandelte, damit auch Nachgeborene des langjährigen vorbildlichen Forstverwalters der Stadt Aarau liebevoll und dankbar gedenken. Um dieser Ehrung dauernden Charakter zu geben, ließen wir 1924 auf dem Meiselplatz in einer schmucken Anlage einen stattlichen Felsblock aufstellen und in diesen Felsblock eine durch die Glockengießerei Rüetschi gegossene Tafel einfügen mit folgender Inschrift:

MEISELPLATZ

ZUR ERINNERUNG AN XAVER MEISEL
STADTFÖRSTER VON AARAU
1853—1860 und 1864—1908
LEBENSLANG EIN BEGEISTERTER FREUND UND
TREUER HÜTER DES WALDES

Dieses schlichte Denkmal wird vielen Freude bereiten; ruft es uns doch einen Mann ins Gedächtnis, der es trefflich verstanden hat, uns den Wald und die Heimat lieb zu machen und dem wir darum viel zu verdanken haben; dessen mögen auch alle die eingedenk sein, die ihn nicht mehr kannten, denen aber Waldesluft und Heimatliebe manche Stunden ihres arbeitsvollen Lebens verschönern."

Waadt. Studienreise des Schweiz. Holzindustrie-Vereins. Bekanntlich erleidet der waadtländische Waldeigentümer in dieser Nachkriegszeit eine schwere Krisis, hervorgerufen durch die fast gänzliche Sistierung der Handelsbeziehungen mit Frankreich, wohin früher der ganze Überschuß unserer Produktion Absatz fand. Da dieser Überschuß wohl auf zirka 10,000 m³ geschätzt werden kann, so ergibt sich daraus eine mißliche Lage, besonders für Gemeinden, deren Einnahmequellen hauptsächlich aus dem Holzverkauf fließen. Es werden daher verschiedene Maßnahmen getroffen, um der Stauung unseres Marktes zu steuern. Das ostschweizerische Unterproduktionsgebiet auf unsere Überproduktion aufmerksam zu machen, darin erblicken wir ein geeignetes Mittel zur Verbesserung der Lage.

Dieser Überzeugung folgend hat der Vorstand der waadtländischen „Association forestière" (Produzentenverband) den Schweizerischen Holzindustrieverein zur Besichtigung einiger Waldungen der Ebene und des Juragebietes eingeladen. Diese Anregung fiel auf guten Boden. Der H. J. V. verlegte seine Jahresversammlung nach Lausanne, am 22. Mai, und delegierte von dort aus zirka 80 Mann an die Studienreise. Das

sorgfältig ausgearbeitete Programm führte die willkommenen Gäste nach den Eichenwaldungen von Apples, ob dem Genfersee, durch die gemischten, holzreichen Hochwaldungen des Jurafußes, speziell Mont-la-Ville, in die außergewöhnlichen Waldungen des Risoud und andere alte Bannwaldungen des Jouxtales und die wüchsigen Hochwälder des Mont Jorat oberhalb Lausanne, speziell der Gemeinde Lutry und die Staatsforste des Jorat l'Evêque.

Es war eine Leichtigkeit, die Teilnehmer vom Holzreichtum unseres Kantons zu überzeugen; ohne alle Voreingenommenheit durfte man den deutschschweizerischen Holzhändlern den Spruch in Erinnerung rufen:

„Was willst du in die Ferne schweifen,
Sieh, das Gute liegt so nah!"

Der Schweiz. Holzindustrieverein war begleitet von seinem Präsidenten Oberst Schmidt, Filisur, und seinem unermüdlichen Verbandssekretär, Dr. O. Zahler, Bern. Die Leitung der Exkursion übernahm Oberförster Ch. Gonet, Direktor der Association forestière vaudoise, in Begleitung der Kreisoberförster. Die Gemeinden boten den Gästen freie Station und der Staatsrat lud den H. J. V. zu einem Abendessen in Lausanne ein, unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsdirektors Herr Dr. Porchet und des Kantonsforstinspektors H. E. Muret. A. P . . . y.

Bücheranzeigen.

Die Vegetation der Schweiz. Von H. Brockmann-Jerosch. Nr. 12 der „Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme", herausgegeben von der pflanzengeogr. Kommission der schweizer. naturforschenden Gesellschaft. Erste Lieferung, 160 Seiten mit 21 Textfiguren, 5 großen Tafeln und einer farbigen Regenkarte der Schweiz 1 : 600,000. Zürich, Rascher & Cie., 1925.

Die pflanzengeographische Erforschung unseres Landes hat seit dem Erscheinen von Christs klassischem Pflanzenleben der Schweiz große Fortschritte gemacht. Die umfangreiche Nachführung dieses Werkes auf den neuesten Stand der Forschung ist in neuem Gewande und von einem andern Verfasser in seiner ersten Lieferung erschienen. Die reiche pflanzengeographische Literatur der Schweiz wird hier ihren Niederschlag finden und einen Ueberblick gestatten. Trotzdem geht der Verfasser eigene Wege.

Im ersten Teil wird der Boden behandelt und versucht die schweiz. Bodenarten darzustellen nach klimatischen und aklimatischen Böden und einen Einblick auf die Beeinflussung des Bodens durch Mensch und Pflanze zu geben. Die Beurteilung der rein bodenkundlichen Seite der Arbeit und namentlich des angefochtenen Bodenbildungsschemas von Lang müssen wir den Bodenkundlern überlassen. Der sehr lückenhaften Kenntnis unserer Böden ist sich der Verfasser voll bewußt und will seine Studie nur als Versuch betrachtet wissen.

Zuerst sind die Oberflächenformen und Bodenverhältnisse in ihrem Zusammenhang mit der Vegetation dargestellt. Wenn auch hier noch wenig exakte Untersuchungen bestehen, so wirkt diese Betrachtung doch sehr wohltuend. Eingehend ist die für die